

Damit die Rechnung für alle aufgeht

Das Netzwerk EBA engagiert sich für die Verbesserung der Berufschancen Jugendlicher und lanciert eine Sensibilisierungskampagne für die Attestausbildung EBA. Die Kampagne richtet sich sowohl an eine interessierte Öffentlichkeit als auch an gesellschaftlich verantwortungsbewusste KMU-Betriebe. Sie hat zum Zweck, der zweijährigen beruflichen Grundbildung höhere Bekanntheit und Akzeptanz zu verschaffen. Die Botschaft: Es ist gut, dass die Schweizer Wirtschaft auf eine berufliche Grundbildung für alle setzt. Es wäre noch besser, wenn praktisch ausgebildete junge Menschen als Junior-Fachkräfte im Arbeitsmarkt entsprechend nachgefragt würden.

Die Attestausbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) wurden 2004 eingeführt, um die Quote der Jugendlichen ohne anerkannten Abschluss zu reduzieren. Das Schweizer Bildungssystem soll durchlässiger und auch Jugendlichen mit kleinem schulischem Rucksack zugänglich gemacht werden. Seitdem hat sich am sogenannten Übergang I – vom Abschluss der obligatorischen Schulzeit zur Grundbildung – vieles getan. So wurden bereits über 29 neue EBA-Berufsbilder geschaffen, und die Zahl der EBA-Lehrverträge wächst.

Übergänge bewältigen

Es zeigt sich aber auch, dass am Übergang II – also von der Grundbildung ins reguläre Erwerbsleben – der Arbeitsmarkt weniger qualifizierte, junge und unerfahrene Arbeitnehmende noch ungenügend absorbiert. Sei es wegen des tiefen Bekanntheitsgrads oder der immer noch ungenügenden Akzeptanz der Attestausbildungen, das Risiko der Langzeitarbeitslosigkeit und der Fürsorgeabhängigkeit Betroffener nimmt zu und belastet die Sozialversicherungen.

Attestausbildung stärken

Um die Berufsintegration zu fördern, haben sich fünf regional verankerte Lehrbetriebsverbände zum Netzwerk EBA zusammengeschlossen. Ihr Ziel: Mit einer Sensibilisierungskampagne Lehrabschlüsse mit eidgenössischem

Berufsattest in der Schweizer Wirtschaft bekannter zu machen und Jugendliche beim Übergang von der beruflichen Grundbildung in ein reguläres Arbeitsverhältnis zu begleiten. Langjährige Vermittlungserfahrung und eine enge Vernetzung mit regionalen KMU zeichnet Netzwerk EBA aus. Bis 2013 sollen gesamtschweizerisch bis zu 300 EBA-Lehrabgängerinnen und -abgänger von individueller Bewerbungsunterstützung und zielgerichtetem Jobcoaching profitieren können.

Die Attestausbildung EBA

Die zweijährige berufliche Grundbildung führt zu einem eidgenössisch anerkannten Berufsabschluss. Sie vermittelt Qualifikationen zur Ausübung eines Berufs mit einfachen Anforderungen und schliesst mit dem eidgenössischen Berufsattest (EBA) ab. Je nach Berufsfeld erlaubt dieses einen verkürzten Einstieg in die Grundbildung mit dem Abschluss eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ).

Das Netzwerk EBA

Fünf regional verankerte Non-Profit-Organisationen und Spezialisten der Berufsintegration bringen ihre Erfahrungen als Lehrbetriebsverbände zusammen, um Attestlehrstellen zu schaffen und Jugendliche beim Übergang von der beruflichen Grundbildung in ein reguläres Arbeitsverhältnis gezielt zu begleiten. Das Netzwerk EBA ist eines der von der Credit Suisse geförderten Projekte im Rahmen der Initiative «Gemeinsam gegen die Jugendarbeitslosigkeit».

Die Credit-Suisse-Initiative «Gemeinsam gegen die Jugendarbeitslosigkeit»

Als Beitrag zur langfristigen Förderung des Bildungs- und Arbeitsplatzes Schweiz engagiert sich die Credit Suisse für die Verbesserung der Berufschancen von Jugendlichen. Die Bank unterstützt entsprechende Ausbildungsprojekte zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit mit 30 Millionen Franken. Im Rahmen dieses gesellschaftlichen Engagements will die Credit Suisse dazu beitragen, möglichst vielen Jugendlichen zu einem regulären Arbeitsverhältnis zu verhelfen.

Interview mit Barbara Speck, Berufsbildnerin und Inhaberin einer Confiserie

Sie betreiben eine florierende Confiserie und sind sicher viel beschäftigt. Warum haben sie sich trotzdem Zeit genommen, sich persönlich für diese Kampagne einzusetzen?

Barbara Speck: Ich finde es eine wirklich gute Sache und es macht mir Freude junge Menschen zu unterstützen. Es ist auch im Hinblick auf die Zukunft in der Lehrlingsausbildung gut investierte Zeit. Heutzutage ist es vielfach wichtiger, sich mehr Zeit bei der Persönlichkeitsbildung zu nehmen und weniger in die Fachkompetenz zu investieren, obwohl schlussendlich auch bei uns das Verhältnis der Kompetenzen stimmen muss.

Was bedeutet es für Sie, junge Menschen, insbesondere solche mit praktischen Fähigkeiten auszubilden?

In unserem Fall ist die Lernende ein Sonnenschein und sie bringt frischen Wind in die Bude! Es muss auch nicht immer alles über die Schulnoten gehen. Sicher ist die Fachkompetenz nicht gleich hoch wie bei einer dreijährigen Lehre. Aber man hat das Gefühl, bei der EBA-Ausbildung lernen sie in der Schule, was man praktisch braucht und anwenden kann.

Haben Sie schon Lehrgänger/innen mit Berufsattest weiter in ihrem Betrieb beschäftigt oder planen Sie dies zu tun?

Ja, wir haben zurzeit eine Mitarbeiterin, welche anschliessend an die zweijährige EBA-Ausbildung weitere zwei Jahre bleiben konnte und so den Fachausweis als Detailhandelsfachfrau EFZ erlangt hat. Ich bin

überzeugt, dass sie jetzt über eine umfassende und fundierte Ausbildung verfügt, auch wenn Ihre Stärken nach wie vor im praktischen Verkauf liegen.

Nach den positiven Erfahrungen könnte ich mir eine Wiederholung auch vorstellen. Natürlich muss der wirtschaftliche Aufwand zum Ertrag stimmen. Die Hauptsache bei Personaleinstellungen ist für mich aber immer die positive Einstellung und die Motivation der zukünftigen Mitarbeitenden.

Um Lernende auszubilden, arbeiten Sie mit einem Lehrbetriebsverband zusammen. Warum?

Rémy Müller, Geschäftsführer vom Bildungsnetz Zug lernte ich an der Fachschule Richemont kennen, wo er mich auf den Verband aufmerksam machte. Auch Roland Brändle, ein ehemaliges Vorstandsmitglied und Vertreter des Gewerbeverbands fand, die Zusammenarbeit wäre doch ein Versuch wert. Ich schätze am Bildungsnetz das Netzwerk und die schulische Unterstützung der Lernenden. Zusammengefasst würde ich sagen, dass eine Detailhandelsassistentin nicht so gut oder schnell beim Organisieren eingesetzt werden kann, aber in unserem Fall eine super Mitarbeiterin im Laden ist. Wenn wir das Ganze in diesen Sinn noch gut koordinieren, sprechen wir tatsächlich von einer absoluten Win-Win Situation.

Lea (18), Detailhandelsassistentin EBA in Ausbildung, und Barbara Speck, Berufsbildnerin und Inhaberin einer Confiserie



**Berufsattest EBA:
+ praxiserprobt
+ produktiv
+ loyal
= Junior-Fachkraft**

Die 2-jährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischen Berufsattest (EBA) ermöglicht praktisch begabten Jugendlichen einen anerkannten Abschluss und bietet Zugang zur 3- oder 4-jährigen Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Im Ausbildungsbetrieb haben sie Berufserfahrung gesammelt – an einer zukünftigen Stelle arbeiten sie vom ersten Tag an produktiv. Wir engagieren uns für Lehrgängerinnen und -abgänger. **Damit die Rechnung für alle aufgeht.**



Interview mit Werner Iten, Lehrmeister und Inhaber einer Sanitäre Installationen Spenglerei AG

Sie betreiben ein gut gehendes Geschäft für Sanitärinstallationen und sind sicher viel beschäftigt. Warum haben sie sich trotzdem Zeit genommen, sich persönlich für diese Kampagne einzusetzen?

Werner Iten: Die Nachwuchsförderung hat einen grossen Stellenwert bei der Werner Iten AG, somit ist es für mich selbstverständlich, diese Zeit zu investieren. Auch ist die EBA-Lehre eine sehr gute Ergänzung bzw. eine gute Basis für eine anschliessende EFZ-Lehre.

Was bedeutet es für Sie, junge Menschen, insbesondere solche mit praktischen Fähigkeiten auszubilden?

Da gibt es zwei Bereiche, einerseits möchte ich das Handwerk den jungen Leuten weitergeben und andererseits ist es auch für die anderen Mitarbeiter motivierend, mit praktisch begabten Lernenden zu arbeiten.

Haben Sie schon Lehrabgänger/innen mit Berufsattest weiter in ihrem Betrieb beschäftigt oder planen Sie dies zu tun?

Wir haben schon Lehrabgänger aus Anlehren im Betrieb weiterbeschäftigt. Im August startete erstmals ein Lernender in die zweijährige berufliche Grundbildung und es ist nach fünf Monaten noch zu früh, um wirklich konkrete Aussagen zu machen. Wir werden Ende Jahr sicher eine erste Bilanz ziehen mit der Geschäftsleitung, den Mitarbeitern und dem Lernenden.

Ich denke, grundsätzlich sind beide Wege für uns möglich. Wenn das Potenzial für eine EFZ-Fortsetzungslehre vorhanden ist, werden wir den

Lernenden gerne weiter unterstützen. Auch eine allfällige Weiterbeschäftigung ist ein Thema, da man die Person ja selbst ausgebildet hat, weiss man genau, welche praktischen Fähigkeiten und Erfahrungen sie hat und welche Entwicklung noch möglich ist.

Um Lernende auszubilden, arbeiten Sie mit einem Lehrbetriebsverbund zusammen. Warum?

Weil wir schon seit zehn Jahren mit dem Bildungsnetz Zug zusammenarbeiten und diese Zusammenarbeit durchwegs positiv war! Es ist erfreulich, dass es sowas in unserem Kanton gibt.

Severin (19), Haustechnikpraktiker EBA in Ausbildung, und Werner Iten, Lehrmeister und Inhaber einer Sanitäre Installationen Spenglerei AG



Die 2-jährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischen Berufsattest (EBA) ermöglicht praktisch begabten Jugendlichen einen anerkannten Abschluss und bietet Zugang zur 3- oder 4-jährigen Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Im Ausbildungsbetrieb haben sie Berufserfahrung gesammelt – an einer zukünftigen Stelle arbeiten sie vom ersten Tag an produktiv. Wir engagieren uns für Lehrabgängerinnen und -abgänger. **Damit die Rechnung für alle aufgeht.**

netzwerk EBA

Initianten www.lernwerk.ch
www.overall.ch
www.fribap.ch
www.chance.ch
www.bildungsnetz Zug.ch

Partner www.credit-suisse.com

Interview mit Iris Zuber, Berufsbildnerin in einem Betriebsamt

Sie sind Stellvertreterin des Stadtmanns und Betriebsbeamtin und haben eine anspruchsvolle Aufgabe in der öffentlichen Verwaltung. Warum haben sie sich trotzdem Zeit genommen, sich persönlich für diese Kampagne einzusetzen?

Iris Zuber: Ich finde es gut und wichtig, dass es so etwas wie die Stiftung Chance gibt, die sich für junge Menschen einsetzt. Das Fotoshooting war mein Beitrag, den Lehrbetriebsverbund zu unterstützen, ihn bei einem grösseren Personenkreis bekannt zu machen.

Was bedeutet es für Sie, junge Menschen, insbesondere solche mit praktischen Fähigkeiten auszubilden?

Ich finde es persönlich spannend, mit jungen Menschen zusammen zu arbeiten und diese ein Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten.

Haben Sie schon Lehrabgänger/innen mit Berufsattest weiter in ihrem Betrieb beschäftigt oder planen Sie dies zu tun?

Soviel mir bekannt ist, hatten wir noch nie einen Lehrabgänger mit einer zweijährigen beruflichen Grundbildung in der Stadtverwaltung. Die Entscheidung, zukünftig jemanden mit dieser Ausbildung anzustellen liegt beim Präsidialamt (für das ganze Personal der Stadtverwaltung zuständig).

Um Lernende auszubilden, arbeiten Sie mit einem Lehrbetriebsverbund zusammen. Warum?

Weil wir von der Stiftung Chance angefragt worden sind und einem jungen Menschen die Chance geben wollten, seine «Karriere» bei uns zu starten.

Patrick (18), Büroassistent EBA in Ausbildung, und Iris Zuber, Berufsbildnerin und Mitarbeiterin in einem Betriebsamt



**Berufsattest EBA:
+ praxiserprobt
+ produktiv
+ loyal
= Junior-Fachkraft**

Die 2-jährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischen Berufsattest (EBA) ermöglicht praktisch begabten Jugendlichen einen anerkannten Abschluss und bietet Zugang zur 3- oder 4-jährigen Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Im Ausbildungsbetrieb haben sie Berufserfahrung gesammelt – an einer zukünftigen Stelle arbeiten sie vom ersten Tag an produktiv. Wir engagieren uns für Lehrabgängerinnen und -abgänger. **Damit die Rechnung für alle aufgeht.**



Kontakt Netzwerk EBA

Rico Jordi
Verein Lernwerk, Turgi AG
Leiter Berufsintegration
r.jordi@lernwerk.ch
T 056 201 77 40

Rémy Müller
Bildungsnetz Zug
Geschäfts- und Ausbildungsleiter
info@bildungsnetzzug.ch
T 041 724 57 80

Christoph Meier-Krebs
Stiftung Chance, Schlieren ZH
Teamleiter Lehrbetriebsverbund
christoph.meier-krebs@chance.ch
T 044 384 86 86

Michael Perler
fribap, Düringen FR
Geschäftsleiter
michaelperler@fribap.ch
T 026 492 04 71

Angela Trenkle
Genossenschaft Overall, Basel
Projektleiterin
a.trenkle@overall.ch
T 061 272 17 38

Christine Rennhard
Netzwerk EBA
Überregionale Kommunikation
crennhard@konzepte-projekte.ch
T 079 217 75 10